

Herzenssache Bühnenprojekt

Im Fach «Musisch-szenischer Auftritt» erweitern die Studierenden der FMS Zug im 3. Jahr der Ausbildung ihre musische Bildung, fördern aber auch ihre Auftrittskompetenz – dieses Jahr erstmals mit einem Stationentheater.

Dorotea Bitterli

Die Wilhelm-Aula der Fachmittelschule Zug versprach am Freitagabend theatrale Abenteuer: links ein flaches Podest mit blauem Sofa, rechts ein Treppenaufbau mit Notenständern, Mikros, Schlagzeug und E-Gitarren, und ganz vorne, in die ersten Zuschauerreihen verlegt, ein kleines Podestchen, ebenfalls mit Noten.

Im Publikum – zusammengesetzt aus Angehörigen und Freunden – war erwartungsvolle Erregung spürbar. In den Gängen vor der Aula huschten die jungen Darstellenden freundlich lächelnd und nervös vorbei, die meisten in Schwarz: Ihr Auftritt stand bevor – für viele der erste überhaupt. Lampenfieber inklusive. Angesagt war ein Stationentheater unter dem Titel «Perfekt».

Auf eine Vielzahl an Künsten fokussiert

Im dritten Jahr ihrer Ausbildung werden die FMS-Studierenden mit den Schwerpunkten «Soziales» und «Pädagogik» mit einer Bühnenproduktion konfrontiert. Heuer wurde diese von vier Lehrpersonen im Team geleitet: Alex Weibel und Philip Weber waren zuständig für Theaterpädagogik und Dramaturgie, Tamara Gassner für Tanz und Choreografie, Flurin Lanfranconi für Musik und Gesamtverantwortung.

Das Fach «Musisch-szenischer Auftritt» fokussiert bewusst auf eine Mehrzahl an Künsten, so Lanfranconi: Ob Tanz, Theater, Musik oder Performance, die Studierenden probieren zwischen Herbstferien und Weihnachten in Workshops und Blockhalbtagen bekannte und unbekannte Fähigkeiten aus. Ziel ist eine



Das Stationentheater-Projekt war geprägt von ganz unterschiedlichen Settings.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 27. Januar 2023)

Aufführung Ende Januar, in der alles verwoben wird. «Unser Konzept ist bewusst offen», sagt Lanfranconi, «wir entwickeln aus einem zuvor gewählten Stück etwas Szenisches, dieses gibt den Halt, wir verändern es aber, schreiben es um, suchen die Ausdrucksmittel, ermutigen zum Ausprobieren von Fertigkeiten, welche die Studierenden sich zunächst vielleicht nicht zutrauen.» In intensiver Probenarbeit werden Szenen bestimmt, theatrale, tänzerische oder musikalische Angebote gemacht, Reaktionen provoziert, Feedbacks erteilt. In einem Selbsterfahrungsprozess, der von den Lehrpersonen spiegelnd begleitet wird.

Nebst dem Erwerb neuer Auftrittskompetenzen hat diese Arbeit gemäss Lanfranconi auch einen Kulturvermittlungsaspekt, «denn die Vorstellungen der jungen Erwachsenen, was etwa Theater sei, sind stark und oft einseitig von Social Media geprägt. So war ihnen beispielsweise das Konzept des Stationentheaters total fremd, und wir mussten sie ermuntern, sich an das Aneinanderreihen von Szenen an unterschiedlichen Orten heranzutasten.»

Hürden dieser Art würden bewusst eingebaut, Unsicherheit ausgehalten, denn der Weg sei das Wichtige, als gemeinsame Knochenarbeit bei der Suche nach Lösungen für den

Höhepunkt – die Aufführung. Lanfranconi strahlt Begeisterung aus: Bühne simuliere so etwas wie einen Ernstfall, in dem man sich bewähren müsse. Die jungen Menschen sollen dabei nicht blossgestellt, sondern zu einem Erlebnis des «Ich kann's» geführt werden. Das ist ihm ein Herzensanliegen.

Anti-Perfektionismus als Programm

Das Stück «Wir sind perfekt» von Andreas Kroll, die Vorlage für das FMS-Stationentheater 2023, begann in der Aula mit der unperfekt «perfekten» Ansage von zwei Moderatoren und nahm das Publikum, in Grup-

pen aufgeteilt, mit in diverse Schulräume, wo in absurd-makabren Sketches der Perfektionismus-Zwang auf die Schippe genommen wurde. In wechselnden Rollen, Gendergrenzen fröhlich missachtend, karikierten die Jugendlichen das perfekte Date, einen fast perfekten Mord, den perfekten Schwiegersohn oder eine groteske Schönheitsklinik – mit Sprechakten, Choreografien, Songs und Saxofoneinlagen.

Nicht alles war perfekt auf diesem Rundgang, manchmal gab es örtlich-zeitliche Kollisionen, die Moderatorinnen mussten sich was einfallen lassen. Aber genau darum ging es – der Titel war Programm.

Der alljährliche Sirentest steht an

Kanton Zug Am Mittwoch, 1. Februar, wird in der ganzen Schweiz die Funktionsbereitschaft der Sirenen getestet – sowohl die Sirenen des Allgemeinen Alarms als auch des Wasseralarms. Die Bevölkerung muss keine Massnahmen ergreifen, wie das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) mitteilt. Sollte jedoch der Allgemeine Alarm ausserhalb eines angekündigten Sirentests ertönen, besteht eine Gefährdung der Bevölkerung und diese ist aufgefordert, Radio zu hören oder sich über die Alertswiss-Kanäle zu informieren.

Angesichts des Krieges in der Ukraine bestehe dieses Jahr ein erhöhtes Risiko, dass der Sirentest Verunsicherungen und Ängste auslöst. Die breite und intensive Ankündigung des Tests durch Behörden und Medien sei deshalb besonders wichtig. So ist beispielsweise diese Medienmitteilung auch in ukrainischer Sprache verfügbar.

Ausgelöst wird über die Sirenen um 13.30 Uhr das Zeichen Allgemeiner Alarm, ein regelmässiger auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer. Wenn nötig, kann der Sirentest bis 14 Uhr weitergeführt werden. In den Nationen unterhalb von Stauanlagen wird ab 14 Uhr bis spätestens 16.30 Uhr der Wasseralarm getestet. Das Signal besteht aus zwölf tiefen Dauertönen von je 20 Sekunden in Abständen von je zehn Sekunden.

Paralleler Test für Alertswiss

Die Alarmierungsapp Alertswiss ergänzt die bisherigen Systeme – Sirenen und Radio – mit einem zeitgemässen Kanal. Mit der nationalen Alarmierungsapp Alertswiss erhält die Bevölkerung Warnungen und Alarme zu unterschiedlichen Gefahren direkt via Smartphone. Parallel zu den Meldungen in der App werden diese auch auf der Alertswiss-Website publiziert. (*zim*)

Freiamt

Fragwürdige Inserate-Masche für Jubiläums-Event des TV Muri

Eine Firma will Sponsorenbeiträge für Sportvereine einholen. Opfer wurden beinahe auch die Mobilbar Muri und die Bäckerei Kreyenbühl.

Lorenz Barazetti

Es ist eine simple, aber umso perfidere Masche, die eine in Zug ansässige Firma in der Region Muri offenbar abzieht. Alles beginnt mit den anstehenden Jubiläumsfeiern des TV Muri. Die Firma ruft bei regionalen Gewerbetreibenden an und verspricht Werbemöglichkeiten als Gegenleistung für Sponsorengelder im Rahmen des Jubiläums.

Dass sie nicht im Auftrag des TV Muri handelt und Werbung nur auf der firmeneigenen Sportwebseite platziert und nicht etwa vor Ort an den Jubiläumsfeierlichkeiten, erwähnt die Person am Telefon nach Aussage mehrerer Unternehmen nicht. So geschehen bei der Freiamter Generalagentur von «Die Mobilbar» in Muri. Ein Mitarbeiter erhielt

einen Anruf von der Firma «Sporttotal.ch»: «Er hat gesagt, er habe eine Sponsoringanfrage für den Jubiläums-Event des TV Muri.» Da der Mitarbeiter nicht selbst zuständig fürs Sponsoring ist, verwies er an seine Kollegin und dass er die Anfrage gerne per Mail schicken könne.

Der Mann wollte allerdings nur telefonischen Kontakt. Verdacht geschöpft hat man bei der Mobilbar schnell: Die Sponsoring-Verantwortliche der «Mobilbar» ist nämlich auch für die Sponsorensuche für den Jubiläums-Event des TV Muri zuständig und hat der Firma nie ein Mandat erteilt. Auch deren Eltern wurden mit der gleichen Masche angefragt, sie betreiben in Muri eine Bäckerei. Zwei andere Firmen haben aber Inserate auf der Seite geschaltet.

Dem Präsidenten des Vereins, Lukas Bächler, sind derweil keine weiteren Fälle bekannt. Jedenfalls ruft Bächler alle Gewerbetreibenden, aber auch Privatpersonen auf, sich zu melden, wenn solche Anrufe im Namen des TV Muri getätigt werden. Auch auf Facebook mahnte der Verein zur Vorsicht.

Gewerbetreibende waren die Dummen

Weit erfolgreicher war die Firma übrigens im Kanton Zürich. Bereits im November hatte das Konsumentenmagazin «Saldo» über «Sporttotal.ch» berichtet. Dort hatte diese demnach anderem Sponsoren gesucht im Rahmen von Schwingfesten, zum Beispiel des Niklausschwinget in Dietikon und des Gibel-schwinget in Bonstetten. Ein

Garagist sagte dem Magazin: «Die Inserateverkäuferin fragte am Telefon, ob ich das Gibel-schwinget sponsoren wolle. Da war für mich klar, dass der Schwingerverein Geld erhält.»

Über 20 Betriebe haben demgemäss Beiträge von bis zu 500 Franken bezahlt, im Glauben, am Schwingfest mit Werbung Auftritte zu haben. Das alles natürlich auch ohne das Wissen, geschweige denn im Auftrag der Veranstalter. Argovia Today hat einem Aargauer Rechtsanwalt die Vorfälle geschildert. Die ganze Sache rieche schon nach Betrug. Dieser sei allerdings schwierig nachzuweisen, weiss der Experte. Insbesondere liegen keine schriftlichen Dokumente vor, die eine Arglist im Vorgehen der Firma bewiesen. Die Firma stellt sich denn gegen-

über «Saldo» auch auf den Punkt, im Rahmen der Auftragsbestätigung klar auf die Art der Gegenleistungen hingewiesen zu haben. Letztlich bleibt Gewerbetreibenden also nur, genau hinzuhören und -zuschauen sowie im Zweifelsfall auch mit den Verantwortlichen des Vereins Kontakt aufzunehmen, wenn solche Sponsoringanfragen ins Haus flattern. Argovia Today hat den geschäftsführenden Chefredaktor der Firma Adrian Strässle mit dem Vorfall konfrontiert. Wieso wird bei den Telefonanrufen nicht klar, dass seine Firma kein Mandat des TV Muri hat und auch keine Werbemöglichkeit am Jubiläumsanlass selber verkauft? Und ob er das Vorgehen statthaft findet? Und versucht er in der Region Muri weiter, Sponsoringverträge zu

akquirieren? Strässle leitete bloss eine E-Mail an eine Lokalzeitung weiter. Darin äussert Strässle, der Sachverhalt werde «in den Verkaufsgesprächen dargelegt». Und weiter in einem Klammersatz: «Bedauerlich ist, wenn die Angefragten nicht genau hinhören.»

Und wie gehabt: In den Auftragsbestätigungen sei festgehalten, das Sportler, Vereine und Veranstalter nicht entschädigt würden. Mehr gebe es zu der Angelegenheit nicht zu sagen. Dabei wäre es zum Beispiel spannend, zu wissen, warum das in der Auftragsbestätigung noch einmal so klar geschrieben wird, sollte das in den Verkaufsgesprächen nie zur Debatte gestanden haben. Zwei Inserate hat die Firma in Muri übrigens zu je 320 Franken verkauft.